

Kontakt

Institut für Musikwissenschaft
Andres Pfister / Benedict Zemp
Hallerstr. 5
3012 Bern
Tel.: 031 631 83 96
E-Mail: benedict.zemp@musik.unibe.ch
Webseite: www.musik.unibe.ch

Informationen zum Programm der Tagung finden Sie unter

www.musik.unibe.ch



Lageplan Hallerstr. 12, 3012 Bern

Bus Nr. 12 ab Bhf Richtung Länggasse bis Haltestelle Universität

Abbildung:
MusicXML: Quellcode für c' (Wikipedia)

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

SMG 
SSM 



Burgergemeinde
Bern



Digitale Musikedition

2. bis 4. Juni 2014

Universität Bern, Hallerstr. 12

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8" standalone="no" ?>
<!DOCTYPE score-partwise PUBLIC
"-//Recordare//DTD MusicXML 2.0 Partwise//EN"
"http://www.musicxml.org/dtds/partwise.dtd">
<score-partwise version="2.0">
  <part-list>
    <score-part id="P1">
      <part-name>Test</part-name>
    </score-part>
  </part-list>
  <part id="P1">
    <measure number="1">
      <attributes>
        <divisions>1</divisions>
        <clef>
          <sign>G</sign>
          <line>2</line>
        </clef>
        <time>
          <beats>4</beats>
          <beat-type>4</beat-type>
        </time>
        <key>
          <fifths>0</fifths>
        </key>
      </attributes>
      <note>
        <pitch>
          <step>C</step>
          <octave>4</octave>
        </pitch>
        <duration>4</duration>
        <type>whole</type>
      </note>
    </measure>
  </part>
</score-partwise>
```



Symposium

Montag, 02. Juni 2014 /// Einführung

13:30 Begrüssung

13:45 Einführung in die Musikedition

PROF. DR. CRISTINA URCHUEGUÍA (BERN)

Seit den 1970er Jahren haben elektronische Medien exponentiell an Bedeutung zugenommen und bestimmen das Alltags-, Kultur- und Musikeben in ungeahnter Masse. Nicht nur die Produktion sondern auch die Arten des Angebots und die Wertigkeit von Kulturobjekten hat sich dadurch gewandelt. Neben der schieren Verfahrenstechnik, die von jedem höchste Anpassungsfähigkeit erfordert, spielen der vereinfachte Zugang zu Information aber auch die Fähigkeit für jeden Einzelnen, selbst Inhalte anzubieten, eine entscheidende Rolle. Die Tagung möchte dazu beitragen, die Rolle der Musiknotation in diesem von enormer Dynamik geprägten Prozess zu verorten und Ihnen Entscheidungshilfen für die eigene Weiterbildung anzubieten.

15:00 Ein „analoges“ Editionsprojekt? Zur Anton Webern Gesamtausgabe

DR. THOMAS AHREND / DR. MICHAEL MATTER (BASEL)

Die Anton Webern Gesamtausgabe versteht sich als historisch-kritische Edition, die das gesamte kompositorische Schaffen eines der wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts in wissenschaftlich angemessener und der musikalischen Praxis dienenden Form zugänglich machen will. Für die Erarbeitung gedruckter Notenbände kommen dabei auch zahlreiche computergestützte Werkzeuge (z. B. Notensatzprogramm, Datenbank) zum Einsatz, die verschiedene „digitale“ Verwendungen der Editionsarbeiten ermöglichen.

16:00 Einführung Notentexterkenntnissoftware PhotoScore

MARCEL STOLZ (BERN)

Dieses Programm bietet die Möglichkeit, Notenvorlagen einzuscannen und auf Ihrem Computer weiter zu bearbeiten. Notenerkennung ist im Vergleich zu Texterkennung (OCR) ungleich schwieriger und von der Druckqualität der Vorlage abhängig. Das Scan-Ergebnis muß auf jeden Fall kontrolliert und überarbeitet werden.

Dienstag, 03. Juni 2014 /// Werkzeug

10:00 Notationssoftware heute

IMMANUEL BROCKHAUS (BERN)

Sibelius und Finale bieten immer mehr Möglichkeiten der digitalen Bearbeitung von Notenmaterial, bis hin zur graphischen Notation und der verbesserten Einbindung in andere Software wie Word oder Audiosoftware. Was können diese Programme und was bietet alternative Freeware? Welche Software ist für welchen Anwender das Richtige?

11:00 Reintextformate und Versionskontrolle

URS LISKA (FREIBURG I. BR.)

Die Arbeit mit Reintextdateien erscheint im Zeitalter grafischer Oberflächen und Touchscreens als anachronistisch. Doch eröffnet sie ungeahntes Potenzial, indem sie es ermöglicht, das Handwerkszeug der Softwareentwicklung auch für musikwissenschaftliches Arbeiten fruchtbar zu machen. Auf diese Weise werden hocheffiziente gemeinschaftliche Arbeitsprozesse realisierbar, die Antworten auf grundlegende Probleme heutiger Datenverarbeitung geben können. Der Kern liegt im zeilenweisen Vergleich ganzer Bestände an Reintextdateien, der das gleichzeitige Bearbeiten von Dateien durch verschiedene Beteiligte völlig unproblematisch macht.

13:15 Musik-Dokumente mit GNU LilyPond und LaTeX

URS LISKA (FREIBURG I. BR.)

Für die Verwendung im Bereich digitaler Edition bieten sich das freie Notensatzprogramm *GNU LilyPond* und das Textsatzsystem *LaTeX* an. Beide bestechen durch die herausragende Qualität bereits der nicht optimierten Standardausgabe und eignen sich durch die Verwendung von Reintextdateien für die Darstellung verschiedener Versionen oder Zustände von Dokumenten. Darüber hinaus existieren verschiedenartige Lösungen zur Integration von Texten und Partituren in gemeinsamen, versionierten Datenbeständen.

14:15 The Music Encoding Initiative

DR. LAURENT PUGIN (BERN)

Digital media are being adopted more and more widely for scholarly projects, including for music critical editions. This requires specific encoding techniques and dedicated tools to be developed. By looking back at the experience of text studies with the development of the *Text Encoding Initiative (TEI)*, the paper aims to provide a better understanding of the current situation of music critical editing. The paper will focus specifically on the *Music Encoding Initiative (MEI)*, a community-driven effort to create a commonly-accepted, digital, symbolic representation of music notation documents.

15:15 Markieren, Codieren, Annotieren – Arbeiten an und mit digitalen Musikeditionen mit Edirom und MEI

DANIEL RÖWENSTRUNK (DETMOLD)

So vielfältig die Anforderungen an Musikeditionen sein können – und dies ist unabhängig vom eingesetzten Medium –, so flexibel und modular müssen die Werkzeuge sein, die zur Erstellung und Publikation digitaler Musikeditionen genutzt werden. Die Aufbereitung von Metadaten, die Markierung von Taktpositionen auf Faksimiles, die Codierung von Texten und musikalischen Inhalten und auch das Annotieren und Verknüpfen von Phänomenen, Erkenntnissen und Realisationen von Musik müssen durch die Edirom-Werkzeuge ermöglicht und mit Hilfe des Codierungsstandards MEI umgesetzt werden.

Mittwoch, 04. Juni 2014 /// Projekte

10:00 Wege zu einer modularen Edition – die digitale Ausgabe von Giuseppe Sarti's Giulio Sabino und Fra i due litiganti il terzo gode

PROF. DR. CHRISTINE SIEGERT (BERLIN)

Italienische Opern des 18. Jahrhunderts waren keine Werke mit einem unveränderlichen Notentext, sondern sie wurden an die jeweiligen Aufführungsbedingungen angepasst. Will man diese Flexibilität angemessen berücksichtigen, sieht man sich bei der Edition vor besondere Aufgaben gestellt. Die an der UdK Berlin entstehende digitale Edition von zwei Opern Sarti's trägt den Erfordernissen der Gattung durch eine modularisierte Darstellung Rechnung: Alle Nummern werden einzeln in *MEI* codiert, ihre Abfolge in der jeweiligen Quelle wird dann mithilfe der Software *Edirom* virtuell wieder hergestellt.

11:00 Traditionelle und genuin digitale Editions-konzepte – Möglichkeiten und Grenzen digitaler Musikeditionen am Beispiel der Weber-Gesamtausgabe und des Freischütz Digital Projekts

DANIEL RÖWENSTRUNK (DETMOLD)

Welchen Mehrwert bieten digitale Musikeditionen und welcher zusätzliche Aufwand kann dadurch gerechtfertigt werden? Wie verändern sich Editions-konzepte oder deren Ergebnisse durch das digitale Medium? Am Beispiel der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe und des Projekts Freischütz Digital sollen die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Musikeditionen aus verschiedenen Perspektiven aufgezeigt und die Unterschiede in den Editions-konzepten dieser Projekte und die gemeinsamen Berührungspunkte sowohl in den Arbeitsprozessen als auch den Veröffentlichungen der Ergebnisse – sowohl den Umfang als auch die Art und Weise betreffend – verdeutlicht werden.

12:00 Digitale Edition älterer Musik als Herausforderung und Chance

PROF. DR. STEFAN MORENT (TÜBINGEN)

Während sich die bisherigen Projekte im Bereich der Digitalen Musikedition hauptsächlich mit Musik des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigen, sind die Aktivitäten auf dem Gebiet der „älteren“ Musik vor 1600 noch bescheiden. Dies liegt sicherlich u.a. daran, dass die Besonderheiten des älteren Musikrepertoires auch besondere und individuelle Lösungen für digitale Editions-konzepte erfordern, wenn man etwa nur an die Codierung und Visualisierung älterer Notenschriften denkt. Die hieraus resultierenden Herausforderungen und Chancen werden anhand der Projekte *Tübingen, e-sequence* und *e-chant* illustriert.